



**6 Wochen**

**6 Länder**

**STOCKHOLM / AALANDS**

**BORNHOLM**

**JULI / AUG. 2011**

# Sommer 2011

## 6 Wochen – 6 Länder

Ostküste Schweden  
Aaland Inseln (Finnland)  
Bornholm (Dänemark)

### Freitag, 1. Juli 2011

Ok zugegeben, der Titel ist etwas reißerisch, obwohl nicht gelogen. Seglerisch waren es nur 4 Länder (Deutschland, Schweden, Finnland, Dänemark) aber wenn man die Anreise mitzählt dann kommen noch Österreich und Tschechien dazu.

So und jetzt beginnen wir mit den harten Fakten.

6 Wochen: solange hatte ich noch nie am Stück Zeit. Das ist immerhin 2 x Transatlantik. Seit 1 Jahr freue ich mich schon auf diese Reise. Die schwedischen Ostschären, von denen man nur das Beste hört (kenne bis jetzt nur die Westseite von Schweden und bin von diesem Schärengebiet schon begeistert) und für einen Normalo Segler wie mich sind natürlich die finnischen Aaland Inseln auch eine gewisse Herausforderung.

Abfahrt ist um 16 Uhr in Wien. In der ersten Woche segle ich mit 2 Bekannten vom OESYC bis nach Kalmar. Mit Anita treffen wir uns dann in Schweden. Sie fliegt bis Stockholm.

Heinz kommt zu mir ins Geschäft und Franz holen wir in seinem Heimatort in NÖ ab, der fast auf der Fahrstrecke liegt. Als Danke fürs Abholen bekomme ich 3 Flaschen Wein, die wir aber natürlich erst am Schiff trinken und nicht schon bei der Hinfahrt.

Da wir schon so zeitig abgefahren sind, sind wir bereits vor Mitternacht durch Berlin. Kurz nach Berlin schlafen wir dann ein paar Stunden im Wagen und um 05:00 Uhr geht es weiter zum Schiff wo wir um 07:30 Uhr eintreffen.

### Samstag, 2. Juli 2011

Leider regnet es ziemlich stark und das soll sich auch den ganzen Tag nicht ändern. In den kurzen Regenspausen, bzw. in den Schwachregenphasen, bringen wir die ganzen Sachen zum Schiff. Diesmal ist das Einräumen eine ziemliche logistische Herausforderung, da wir Getränke (Bier, Wein, Mineral, Säfte) und einen Großteil der Lebensmittel für 6 Wochen mithaben.



Fender haben in der Backskiste aufgrund der Weinvorräte keinen Platz mehr



In der Achterkajüte bleibt nur mehr eine schmale Kojee frei

Ich bunkere auch noch eine zweite Reserveflasche Gas (neben der einen, die ich standardmässig mit habe – jede 2,8 kg), Eigenartigerweise verbrauchen wir nicht mal eine obwohl diese schon seit Saisonbeginn angeschlossen ist und wir sogar wie fast jeden Abend kochen. Da relativiert sich dann der Preis von Euro 20,- für eine Füllung wieder.

Leider verkühle ich mich aber an dem Tag auch ziemlich stark. Das ewige durch den Regen gehen, dann macht man beim Einräumen wieder die Luken auf – es zieht durch das Schiff – man ist verschwitzt..... Und so schlepe ich dann 4 Wochen lang einen ziemlichen Husten und Verkühlung mit mir herum.

Abends gehen wir in den „Zum Goldenen Anker“ essen und sind dann schon um 22 Uhr in den Kojen. Mit Anreise und Einräumen waren es doch ziemlich anstrengende 2 Tage.

## **Sonntag / Montag, 3/4. Juli 2011**

Als wir in der Früh aufstehen, sind bereits frische Brötchen vom bekennenden Frühaufsteher Franz besorgt. Leider nieselt es noch leicht.

Als wir um 10 Uhr ablegen, ist es zwar noch bewölkt, aber der Regen hat aufgehört. Windstärke 4 Bft aus NW. Die Segel werden gesetzt und es geht Richtung Schweden.

Gegen Mittag kommt dann auch die Sonne heraus und bis 15 Uhr können wir segeln, dann verlässt uns leider der Wind, kommt aber von 17 bis 20 Uhr wieder zurück.

Um 19 Uhr gibt es Abendessen auf hoher See (Bohnengulasch aus der Dose).

Nachdem uns um 20 Uhr wieder der Wind verlassen hat müssen wir den Motor bemühen und installieren auch die Selbststeueranlage (ST 3000). Trotz mehrmaliger Versuche kann sie keine Richtung halten und läuft immer aus dem Ruder. Wir kramen die Bedienungsanleitung hervor, kalibrieren sie danach neu, aber es hilft

alles nichts. Bis zum Junitörn hat sie noch einwandfrei funktioniert, und jetzt wo wir sie wirklich brauchen würden, versagt sie den Dienst.

Es ist nicht so ein Problem in der ersten Woche wo wir zu Dritt unterwegs sind, aber alleine mit Anita und ohne Selbststeueranlage werde ich die geplante Route doch etwas umstellen müssen, da wir auch ein paar Nachtfahrten geplant haben und diese ohne Selbststeueranlage schwer durchzuführen sind (zumindest ist das nicht das was Anita unter Urlaub versteht).

Heinz macht bis Mitternacht Dienst am Ruder, dann übernimmt Franz. Ich bin die ganze Nacht standby. Als Franz um 3 Uhr wieder abgelöst werden sollte, ist endlich wieder Wind da. Wir setzen die Segel und Franz will jetzt auch das Ruder nicht aus der Hand geben. Also lassen wir Heinz schlafen und Franz steuert weiter bis 5 Uhr.

Um 07:50 Uhr schalten wir den Motor ein, da wir Radarprobleme haben und ich die zuerst auf die Stromversorgung geschoben habe.

Inzwischen ist auch ein ziemlicher Nebel aufgezogen, der immer schlimmer wird. Ich schalte das Radar ein, aber nach ca. 10 Minuten fliegt die Sicherung und der Radar / Plotter ist schwarz.

Ich drücke den Sicherungsknopf und es geht wieder. Allerdings nach 10 Minuten wieder das Gleiche. Da dies nur passiert wenn der Radar läuft, nicht aber bei Plotter only Betrieb, lasse ich das Radar ausgeschaltet. Besser Plotter als gar nichts. Aber trotzdem ärgerlich bei dieser Nebelsuppe.



Ziemliche Nebelsuppe auf einen Teil der Strecke und bei der Ansteuerung von Ystad

Um 08:10 Uhr können wir den Motor wieder ausmachen, da der Plotter jetzt konstant läuft. Später erfahre ich über meine Schwägerin ( [www.allesyacht.at](http://www.allesyacht.at) ), die den Kontakt zum Raymarine Vertreter hergestellt hat, dass vermutlich bei der Steckverbindung Mast / Deck Feuchtigkeit reingekommen ist und das zum Kurzschluss geführt hat. Ich lasse es danach vernünftig austrocknen und klebe es besser ab. Danach keine Probleme mehr.

Bei der Selbststeueranlage tippt er auf eine kaputte Spule, also nicht selbst zu reparieren, was ich mit meinen Fähigkeiten aber auch nicht angenommen habe.

Durch dichtesten Nebel steuern wir Ystad an, wo wir um 11:20 festmachen. Nachmittags unternehmen wir einen Spaziergang durch Ystad, der Heimat von Kommissar Wallander. Eine nette kleine Stadt mit vielen alten Gebäuden.



Impressionen aus Ystad, dem Hafen, Fährhafen und der Brücke beim Yachthafen



Zum Abendessen gibt es als „Belohnung“ für die tolle Nachtfahrt Steak mit Röstgemüse und Salat.

Etmal	117,0 sm
Segel	47,5 sm
Motor	69,5 sm

## **Dienstag, 5. Juli 2011**

Aufstehen um 6 Uhr und ablegen um 07:50 Uhr. Heute geht es nach Simrishamn. Windvorhersage war Ost bis Nordost mit 3 Bft. Es sind 4 – 4,5 Bft fast aus Nord und so können wir wunderschön segeln. Gleich nach der Hafenausfahrt, sobald wir das Flach passiert haben, werden die Segel gesetzt und ein wunderschöner Segeltag steht bevor.



Gleichzeitig mit uns verlässt die Bornholm Schnellfähre den Hafen



Wunderschöner Segeltag

Auch das Wetter spielt mit. Fast wolkenloser Himmel. Erst als wir um 16 Uhr um das Kap in die Hanöbucht einbiegen verlässt uns der Wind und wir müssen den Motor einschalten. Das Gross lassen wir zwar oben, weil wir noch auf Wind hoffen, wird aber nichts mehr.

Um 17:35 Uhr legen wir in Simrishamn an. Der Hafen ist erstaunlich leer, dafür das Hochsaison ist. Nach dem Anlegebier gehen Franz und Heinz noch in die Stadt und finden bei der Rückkehr auch noch den Code für die Toiletteanlagen raus, da der Hafenermeister erst Abends kommt.



Simrishamn Hafen tagsüber und Abendstimmung, die nicht ganz so aufregende Innenstadt von Simrishamn



Auch haben sie die in Deutschland „vergessenen“ Lebensmittel eingekauft (Zucchini, Joghurt, Butter).

Die Liegegebühr ist mit SKR 160,- günstig wie immer in der Ostsee.

Etmal	39,6 sm
Segel	30,9 sm
Motor	8,7 sm

## Mittwoch, 6. Juli 2011

Heute geht es quer über die Hanöbucht nach Karlskrona. Da das über 60 Meilen sind stehen wir um 03:00 Uhr auf und legen um 04:00 Uhr ab. Das Wetter ist zwar den ganzen Tag über schön (wolkenlos bis leicht bewölkt) aber der Wind zeigt sich sehr launisch.



Sonnenaufgang in der Hanöbucht, leider ohne Wind

Bis 7 Uhr können wir überhaupt nur Motoren, danach geht es für knappe 2 Stunden wieder mit Segel. Da der Wind von Nord kommt, ändern wir in diesen 2 Stunden auch unseren Plan, wo wir ursprünglich in die Südschwedischen Schären eintauchen wollten und verlegen diesen etwas mehr westlich, da sich dieser besser anliegen lässt.

Die meiste Zeit muss aber der Motor für die Fortbewegung herhalten. Gegen 14 Uhr erreichen wir dann den Schären Gürtel und navigieren uns mit Karte und GPS durch die Untiefen des Schärengebietes. Eine knappe Stunde werden wir durch eine Drehbrücke aufgehalten, die entgegen der Info in Seekarte und Handbuch nur mehr stündlich öffnet. Das Anmelden über Funk hat aber tadellos funktioniert. Es wurde gleich das Lichtsignal (für das „Verstanden des Anliegens“ ) eingeschaltet. Die Brücke dürfte aber nicht mehr besetzt sein, diese wird anscheinend nur mehr ferngesteuert bedient.



Hier beginnen die Hanöbukts Schären vor Karlskrona



Ansteuerung zur Drehbrücke, wo wir leider länger warten müssen

Um 17:20 machen wir dann in Karlskrona fest. Bevor man in den Yachthafen kommt passiert man noch das Marinemuseum. Ausserdem war auch noch ziemlich viel Verkehr in den Wasserwegen vor Karlskrona. Großstadt halt.



Heute kochen Heinz und Franz (Spagetti mit Fertigsoße und Salat). Die beiden besichtigen dann noch die Stadt und nach einem späten Sundowner verziehen wir uns dann um 23 Uhr in die Kojen.

Etmal        62,0 sm  
Segel        13,8 sm  
Motor        48,2 sm

## Donnerstag, 7. Juli 2011

Diese Woche gibt es keinen Ruhetag. Wir müssen bis Kalmar kommen. Also wird wieder um 6 Uhr aufgestanden. Bis Heinz und ich richtig wach sind, ist das Frühstück vom bekennenden Frühaufsteher Franz schon fertig hergerichtet.

Um 7 Uhr legen wir dann ab und kurz nach dem Hafen werden dann die Segel gesetzt. Allerdings ist der Wind nicht wirklich berauschend und nach 90 Minuten, als wir unter einer Brücke durchschleichen ist es dann ganz vorbei. Und so bleibt es leider auch den restlichen Tag.



Durch eine 18 Meter hohe Brücke verlassen wir Karlskrona

Kleine Fähren versorgen die Schäreninseln.

Im Fahrwasser trainieren für die „richtigen“ Schären



Wir fahren durch die inneren Schären, meistens durch betonnte Fahrstraßen, bis wir am südlichen Zipfel von Ostschweden wieder ins freie Wasser kommen. Mangels Wind wird aber weiter motort. Um 13 Uhr bergen wir dann das Groß, das wir wieder, Optimisten wie wir sind stehen gelassen haben. Dann geht es durch die betonnte Einfahrt nach Kristianopel.

Durch die zeitige Ankunft um 13:30 Uhr haben wir genug Zeit, diesen kleinen schmucken Ort genauer zu besichtigen. Es gibt viele nette kleine Häuser, alle mit gepflegtem Garten, eine alte Kirche und einen Rosengarten, den man gegen eine freiwillige Spende besichtigen kann. Ausserdem hat Kristianopel auch noch eine sehr gut erhaltene Stadtmauer.



Oben der Hafen von Kristianopel  
Grillerei im Hafen

Hafenmeister und sein Gehilfe (ein Berliner) sind sowieso Typen wie man sie nur mehr selten findet. Bis zum Abend ist der kleine Hafen rappellvoll.

Wir grillen heute und danach gibt es wieder den üblichen Sundowner.

Etmal 27,3 sm  
Segel 4,7 sm  
Motor 22,6 sm

## Freitag, 8. Juli 2011

Auch heute stehen wir zeitig auf und verlassen um 7:15 Uhr den Hafen. Es ist ziemlich bewölkt und leider kein Wind. Durch die betonnte Fahrrinne geht es zur Ansteuerungstonne und dann in Richtung Kalmar durch den Kalmarsund. Um 10 Uhr ist der Nebel so stark, dass wir das Radar in Betrieb nehmen. Aber es kommt auch Wind und so können wir um 10:45 Uhr die Segel setzen.



### Frühstück und los gehts

Um 13:15, der Nebel hat sich inzwischen verzogen, bergen wir die Segel. Vorbei geht es am Wasserschloss von Kalmar und vor der Brücke biegen wir in den Hafen von Kalmar ein. Die Abbiegetonne habe ich fast übersehen, da ich gerade mit meiner Frau telefoniert habe. – Heißt das jetzt das ich auch für das Schiff eine Freisprechanlage brauche??

### Schönes Segeln vor Kalmar

### Das Wasserschloss



Bei der Hafeneinfahrt kommt uns gleich der Hafenmeister im Motorboot entgegen und sagt uns dass es im inneren Becken noch genug Plätze gibt. Wir liegen ganz angenehm 50 Meter neben der Tourismuszentrale, wo sich auch die Duschen (und auch Sauna) befinden.



Schöner Gästehafen mitten in der Stadt in Kalmar

Morgen ist Crewwechsel und Franz und Heinz werden mich hier verlassen. Daher erkunden sie heute noch die Stadt. Ich werde das übermorgen mit meiner Frau machen.

Etmal	30,8 sm
Segel	11,5 sm
Motor	19,3 sm

## **Samstag, 9. Juli 2011**

Um 10 Uhr nehmen wir ein Taxi zum Flughafen um unser Mietauto in Empfang zu nehmen. Es war im Vorfeld ziemlich schwierig am Samstag in Kalmar ein Auto zu reservieren. Die meisten Stationen hatten geschlossen und die die offen hatten wollten uns das Auto nur für 2 Tage geben, da sie Sonntag ganz sicher geschlossen haben oder exorbitante Aufschläge.

Einzig Avis hatte ein Einsehen und hat uns ein Auto für nur 1 Tag zu einem christlichen Preis überlassen. Allerdings hatte laut Internet auch nur die Flughafenstation von 10-12 Uhr offen. Dem Angestellten der uns dann das Auto zum Airport gebracht hatte, wäre es allerdings viel lieber gewesen wenn er es uns zum Hafen bringen hätte können. Uns auch.

Wie auch immer. Wir machen uns auf den Weg nach Stockholm (450 km pro Strecke) um meine Frau abzuholen und die beiden in Stockholm abzuliefern. Ursprünglich hätte meine Frau am späten Nachmittag ankommen sollen, daher haben wir das mit dem Auto arrangiert, damit sie noch am selben Tag nach Kalmar kommt. Durch eine kurzfristige Flugänderung ist sie nun schon am Vormittag in Stockholm angekommen. Wir haben das mit der Autovariante aber gelassen, da ich meinen Mitseglern den Transfer nach Stockholm nicht mehr „wegnehmen“ wollte.



### Der Hafen von Soderkoping und eine der vielen Schleusen des Götakanals

Nachdem wir eine Zeitlang uns durch Stockholm verfahren haben (der Ausdruck von Google Street Map mit der Streckenbeschreibung war eine Katastrophe) haben wir den vereinbarten Treffpunkt doch noch ausfindig gemacht. Bei der Rückfahrt haben wir dann noch einen Stopp in Soderkoping gemacht um einen Blick auf den Gota – Kanal und eine Schleuse zu werfen. Das Wetter ist übrigens den ganze Tag sonnig und heiß (27,5 Grad). Gottseidank hat das Auto eine Klimaanlage.

Etmal ca. 900 km mit Auto

## Sonntag, 10. Juli 2011

Heute schlafen wir uns mal aus. Dann wird bequem gefrühstückt und danach das Schiff für die nächsten 5 Wochen „umgeräumt“. Nachmittags spazieren wir durch die Stadt, ergänzen ein paar Lebensmittel und lassen es uns gut gehen. Es ist weiterhin heiß und wolkenlos.

Kalmar ist eine nette Stadt mit allen nötigen Versorgungsgeschäften. Einer alten Burg am Wasser und einem alten Stadtteil. Nett zum Herumschlendern.

Abends gibt es Putenfleisch mit Gemüse und Gurkensalat.

### Kalmar Innenstadt und nochmals das Schloss





Öffentlich Tango Tanzen, ganz normal in Schweden  
Altstadt von Kalmar

## Montag, 11. Juli 2011

Heute geht es wieder mit Segeln, oder besser mit Bootfahren weiter. Laut ursprünglichem Plan wollten wir mit einer Nachtfahrt nach Visby auf Gotland. Aber Aufgrund der kaputten Selbststeueranlage gibt es eine Planänderung. Unser heutiges Ziel ist Byxelkrog an der Nordspitze von Öland.

Beim Ablegen um 08:30 Uhr ist es trüb und kaum Wind. Daran wird sich leider auch den ganzen Tag nichts ändern. Kurz versuchen wir es mit Segeln, aber nach 1,6 mässig schnellen Seemeilen geben wir es wieder auf.



Wir verlassen den Hafen von Kalmar und motoren bei trübem Wetter nach Byxelkrog

Den Tag muss man als Motorboottag abhaken.

Um 14:40 legen wir im Päckchen gleich beim Hafeneingang an. Der Platz ist nicht ganz ohne Schwell, aber auch nicht wirklich schlimm. Der Hafenmeister, der uns diesen Platz zugewiesen hat, zeigt uns dann auch noch eine versteckte Steckdose unter dem kleinen Turm auf dem die Hafengebefeuerung steht. So haben wir

wenigstens Strom. Der Hafen schaut jetzt schon bummvoll aus und trotzdem kommen bis Abend noch etliche Schiffe unter.



Heute hat es auch kurz mal ganz leicht geregnet. Damit man nicht vergisst das wir in Skandinavien sind.

Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Thunfisch/Zucchini Sauce und Salat.

Etmal	46,0 sm
Segel	1,6 sm
Motor	44,4 sm

## Dienstag, 12. Juli 2011

Heute ist das Gegenteil von gestern. Bei der Abfahrt um 08:10 leicht achterlicher Wind mit 4 Bft. und strahlend blauer Himmel. Und auch daran soll sich bis am Abend nichts ändern.

Ein super Segeltag, warm und strahlender Sonnenschein



Wunderschöne Überfahrt nach Gotland. Abends werden wir schon bei der Einfahrt zum Hafen vom Hafenmeister empfangen der uns einen Platz im hinteren Teil des „Nothafens“ als 3. Boot im Päckchen zuteilt, und sich dafür entschuldigt, dass er uns nur mehr so einen Platz anbieten kann.



Ansteuerung von Gotland



Eine Menge Fähren kommen und gehen

Beim Anlegen an eine Luffe mit dunkelblauem Rumpf stürzt der Skipper des ersten Schiffes (ein großes Motorboot) sofort zu uns. Nicht aber um uns zu helfen, sondern um uns mitzuteilen, dass wir hier nicht anlegen können, da er morgen bereits um 6 Uhr ablegt. Wir legen trotzdem an und nachdem wir ihm gesagt haben, dass wir vom Hafenmeister hierher dirigiert wurden, wird er etwas freundlicher.

Die später zurückkommenden Segler korrigieren dann die Abfahrtszeit des Motorbootfahrers auf 07:30 Uhr, so hat er es ihnen mitgeteilt. Ich finde diese leeren Androhungen des zeitig Wegfahrens einfach zum Kotzen.

Visby ist der erste Hafen in Skandinavien bei dem ein Ausweis verlangt wird (und ich segle seit 2004 da oben). Und das auch nur weil man hier erst beim Wegfahren bezahlt und nicht so wie üblich bei der Ankunft. Ich habe natürlich keinen Ausweis mit. Also zurück zum Boot. Der Hafenmeister bietet mir sein Fahrrad an.

Abends gibt es Steak mit Gemüse und Salat

Etmal	48,3 sm
Segel	47,0 sm
Motor	1,3 sm



## Mittwoch, 13. Juli 2011

Um 08:30 legen wir ab, damit der Motorbootfahrer und der Segler aus dem Päckchen rauskönnen. Uns ist das gar nicht so unrecht, so bekommen wir einen Einzelplatz an einem Heckbojenplatz und können später dann entspannt in die Stadt gehen. Und Strom haben wir auch.

Unser Freund der Motorbootfahrer wartet dann bis 9:00 Uhr auf das Öffnen der Tankstelle. Manchmal zahlt es sich aus am Tag vorher die angebrachten Schilder durchzulesen wo groß und deutlich die Öffnungszeiten angegeben sind.

Wir frühstücken jedenfalls in der Zeit ganz bequem und amüsieren uns über den wartenden Bootskollegen. Dann schlafen wir noch eine Runde und später geht es in die UNESCO Weltkulturerbestadt Visby. Entlang der gut erhaltenen Stadtmauer umrunden wir die Stadt und auch innerhalb der Mauern schauen wir uns um. Aufgefallen ist mir, dass die sich anscheinend von keiner alten verfallenen Kirche trennen können. Es stehen viele, nur mehr aus Grundmauern bestehende, im Ort.

Nach Visby kommen wir sicher wieder mal.  
Wunderschöne Stadt – ist auch unter UNESCO Weltkulturerbe





Nach einem mehrstündigen Stadtspaziergang entern wir dann noch einen Supermarkt und kaufen Frischsachen (Gemüse, Salat, Fleisch) ein.

Abends gibt es dann Nudelsuppe, Lachs, Kartoffelpüree, Gurkensalat.

Etmal	30,8 sm
Segel	11,5 sm
Motor	19,3 sm

## Donnerstag, 14. Juli 2011

Laut Plan von zu Hause sollte es heute in einem 2-Tagesschlag zu den Aalands gehen. Aber die kaputte Selbststeueranlage.....

Also geht es zurück zum schwedischen Festland. Um 3 Uhr stehen wir auf. Es ist bereits hell und um 03:15 Uhr geht die Sonne auf. Wunderschönes Wetter und laut Wettervorhersage soll es heute 5-6 Bft aus O- NO geben.

Wir verlassen Visby bei Sonnenaufgang

Spannende Anfahrt nach Ankarudden





Idyllisches Plätzchen – Ankarudden



Schwedisches Idyll – Baden, Sonnen

Um 4:00 legen wir ab, setzen bei 3,5 Bft im Hafenbecken das Gross und verlassen das schlafende Visby. Um 4:30 Uhr frischt der Wind auf und wir geben das erste Reff ins Segel, um 4:45 Uhr das zweite. Meist hart am Wind (manchmal auch Halbwind) geht es zu den schwedischen Schären. Den Wegpunkt für die Einfahrt in die Schären schaffen wir ganz knapp nicht anzusteuern und müssen etwas aufkreuzen. Unser heutiges Ziel ist Ankarudden. Bevor es ganz schmal wird und nach 70 Meilen habe ich auch keine Lust mehr aufzukreuzen muss der Motor herhalten. Um 16 Uhr legen wir nach einer tollen Fahrt längsseits in Ankarudden an.

Ein kleiner Fährhafen in einer idyllischen Bucht. Rundherum Ferienhäuser und spielende und badende Kinder.

Ok der Betonsteg ist nicht ganz so idyllisch, aber sonst gefällt es uns hier obwohl

Kein Strom  
Keine Sanitäranlagen  
Kein Hafenmeister  
Kein Wasser  
Aber auch KEINE Bezahlung.

Uns gefällt es hier. Und obwohl es um 18:00 zu regnen beginnt, genießen wir unser Abendessen (Leberknödelsuppe, Fleisch mit Bohnengemüse und Salat)

Und auch unser Freund der Motorbootfahrer ist hier. Er grüßt herüber als wären wir die besten Freunde, dabei sind wir nur normale Freunde. Ich grüße zurück, das war dann aber die Kommunikation für die nächsten 24 Stunden.

Etmal            74,5 sm  
Segel            70,0 sm  
Motor            4,5 sm

## Freitag, 15. Juli 2011

Heute schlafen wir mal lang und kurieren uns aus. Anita ist inzwischen auch stark verkühlt, hat Kopfweh, Husten und Hals- und Ohrenschmerzen.

Tagsüber scheint den ganzen Tag die Sonne, es weht aber auch starker Wind. Wir lümmeln faul am Schiff herum, lesen, ich gehe ein bisschen spazieren und wir lassen die Seele baumeln.



In der Nacht regnet es wieder leicht.

## Samstag, 16. Juli 2011

Um 10:45 legen wir bei 4 Bft ab. Es geht durch die Markierungsbojen raus aus der Ankarudden Bucht und mit einem Abkürzer in Richtung Leuchtturm Roko. Das Gross fahren wir im 2. Reff, die Genua im 1. Entlang der Schäreninseln Fifang und Hänö geht es in Richtung Trosa.



Abfahrt bei nicht ganz so super Wetter



Knapp vor Trosa



Der Weg in die Innenstadt von Trosa

Für den ist auch noch Platz

Um 13:20 schalten wir den Motor ein und fahren in den Hafen von Trosa ein. Wir finden auch gleich einen Liegeplatz mit Heckboje.

Trosa ist ein nettes, beliebtes kleines Touristenstädtchen. Kleine Häuser und Hotels entlang eines Flüsschens an dem man in die Stadt entlang promenieren kann.

Am Abend gibt es noch ein Open Air Konzert am Hafen. Man hört es am Schiff auch ohne Eintritt zu bezahlen.

Wir essen Nudeln mit Gemüsesauce und Salat.

Etmal	13,9 sm
Segel	8,0 sm
Motor	5,9 sm

## Sonntag, 17. Juli 2011

Leute gibt's, dass glaubt man nicht. Um 10:25 legen wir ab um noch zu tanken. Einer kreist schon, also haben wir nur einen vor uns und es sollte nicht allzu lange dauern.

Allerdings liegt an der Tankstelle (sorry aber ich muss es sagen) ein ziemlich großes Motorboot. Der hat zwar auch getankt, aber der Skipper ist dann für fast eine Stunde in der Stadt verschwunden um einzukaufen. Und solange kann auch niemand Tanken.....



Nochmals Trosa



Wegen dem Hirni kreisen wir fast 1 Stunde

Die vor uns kreisen, sind Franzosen und beschimpfen die übrig gebliebene Crew am Motorboot aufs (nehme ich an) übelste. Ich spreche kein Französisch, sonst würde ich wahrscheinlich erröten. Aber sie haben ja recht.

Um 11:15 Uhr können wir dann endlich Trosa verlassen, und segeln / motoren durch den Himmerfjörden entlang der Insel Mörhö nach Sondertalje. Wir haben beschlossen Stockholm von „Hinten“ zu entern.

Immer wieder kleine Leuchttürme

Eine der 2 österr. Yachten die wir 2011 gesehen haben





An jedem Ufer Landhäuser



Immer wieder Brückendurchfahrten



Fähren die jede Insel miteinander verbinden Sodertalje Hafen



Der Wind passt eher nicht, dafür haben wir aber schönes Wetter. Wir begegnen einer Yacht mit Österreichischer Flagge (zwei haben wir heuer gesehen). Es gelingt aber leider nicht Kontakt aufzunehmen.

Der Hafen in Sodertalje liegt gleich vor der Schleuse. Es ist eine Industriestadt (Scania und ein großes Pharmaunternehmen sind hier beheimatet), aber der Stadtkern ist trotzdem recht hübsch. Allerdings spielt sich hier am Sonntag nicht viel ab.

Das nächste Mal machen wir hier Crewwechsel, denn von hier fährt eine Schnellbahn direkt zum Flughafen.

Abendessen: Schweinsfilet in Grogonzolasauce mit Nudeln und Salat.

Etmal	25,8 sm
Segel	8,1 sm
Motor	17,7 sm

## Montag, 18. Juli 2011

Wir legen so ab, dass wir gleich in die Schleuse einfahren können. Oft habe ich ja noch nicht geschleust, aber das ist ein Kinderspiel. Das Schiff wird nicht mal festgemacht, wir halten uns einfach an Leinen fest, die schon an der Kaimauer befestigt sind. Das ist nicht unsere Idee, wir machen es einfach nur den anderen nach. Schleusenhub ist aber auch nur 20-30 cm.



Einfaches Schleusen

Gleich nach der Schleuse geht es unter einer Brücke mit 15 Meter Höhe durch. Geht sich für uns aus, auch wenn es immer ein wenig Herzklopfen verursacht. Die Brücke würde aber erst in 2 Stunden öffnen.

Wind ist leider keiner, bzw. nur sehr wenig. Wir genießen das Fahrwasser und die Bojendurchfahrten also unter Motor. Durch den Södertölje Kanal und Linasundet kommen wir in die Mälaren. Die werden wir irgendwann mal genauer erforschen, in einem Urlaub ist aber leider nicht alles möglich. Heute geht es nach Stockholm.

Häuser für Arme und für Reiche säumen die Küste





Historische Dampfer die auch den Gotakanal befahren – Witzig sind die alten Holzfender



Jeden Tag nach Stockholm ins Tivoli ist diesem Rutschenfan anscheinend zu weit – er hat sich seine eigene gebaut

Vorbei an bewaldeten Inseln mit wunderschönen Häusern drauf (ich muss wieder mal aufpassen, dass Anita nicht unser Schiff gegen so ein Haus eintauscht) geht es in Richtung Osten nach Stockholm. Spannend wird's dann in der Nähe von Stockholm. Zuerst durch die Gröndalsbron Brücke, die mit 25,2 Meter kein Problem darstellt, dann aber durch die Liljeholmsbro, die mit 14,7 Meter schon die unterste Grenze darstellt, wo wir noch durchfahren können. Die nächste Brücke, nämlich Arstabron ist mit 25 Meter wiederum kein Problem. Dann kommen wir zur Schleuse Hammarby, mit einer Klappbrücke gleich anschließend.

Wir hören zwar brav den Funkverkehr ab, so wie im Törnführer empfohlen, allerdings spielt sich hier alles in schwedisch ab. Deshalb legen wir auch auf der rechten Seite der Schleuse an, weil wir ja nicht mitbekommen haben, dass da noch ein größeres Passagierschiff kommt und man für die rechte Seite frei halten soll. Aber kein Problem: ein freundlicher Schleusenwart ruft uns zu und wir verlegen uns auf die andere Seite.

Auch hier funktioniert das Schleusen nach der selben Art, kurz müssen wir allerdings das Schiff festbinden, da man hier die Schleusung bezahlen muss (160 SEK, ca Euro 17,-) und wir das Geld erst von unten holen müssen.



Die letzte Schleuse mit anschließender Klappbrücke vor der Innenstadt Stockholms



Ein Kreuzfahrtschiff der America-Holland Line empfängt uns in Stockholm

Gleichzeitig mit dem Schleusentor geht auch die Klappbrücke hoch und wir sind schon fast im Zentrum von Stockholm. Nur noch die Klappbrücke Davniksbro, vor der wir allerdings ca. 30 Minuten warten müssen und wir sind im Zentrum von Stockholm. Zuerst fahren wir mal zum Vasahamnen. Ein Schiff vor uns schnappt uns den letzten Platz weg. Wir haben nicht wirklich gedacht, dass es noch Plätze gibt und waren überrascht dass wir um 14 Uhr fast noch einen bekommen hätten. Also wieder zurück, beim Tivoli vorbei und in den Hafen Navishamnen. Im Nachhinein sind wir froh im Wasahafen keinen Platz bekommen zu haben. Dort ist es laut und hektisch, hier liegen wir in einem wunderschönen Park und totaler Ruhe mit Blick auf die Bucht, wo wir die Fähren und Kreuzfahrtschiffe beobachten können. Zum Wasamuseum (2 Stationen) und in die Stadt geht es mit der Straßenbahn die alle 5 Minuten fährt und direkt vorm Hafen die Endstation hat.

Wasa Museum mit Hafen

Hier liegen wir ruhiger und entspannter



Wenn ich vom Cockpit nach hinten rausschaue, denke ich, ich liege in einem Parkteich. Sehr idyllisch das ganze.

Nachmittags gibt es noch einen kleinen Spaziergang und relaxing am Schiff.

Etmal	25,6 sm
Segel	0,0 sm
Motor	25,6 sm

## Dienstag, 19. Juli 2011

Heute wird länger geschlafen und dann geht es zu Fuß zum Wasa Museum (ca. 15 Minuten). Es ist schon sehr beeindruckend, was hier rund um das in den 60er Jahren gehobene Schiff für ein Museum entstanden ist. Andererseits ziemlich viel Aufwand für ein Schiff das ca. 200 Meter geschwommen ist, bevor es untergegangen ist.

2 Stunden treiben wir uns im Museum herum, schauen auch den interessanten Film über die Entdeckung und Bergung.



Danach geht es vor dem Museum mit der Fähre nach Gamla Stan. Städte die am Wasser liegen üben eine ganz besondere Atmosphäre auf mich aus. So auch hier in Stockholm.





Man kann durch Stockholm auch Paddeln





Wachablöse – was immer sie auch bewachen Wieder zurück im ruhigen Hafen

Kreuz und quer durchwandern wir die Stadt, schauen uns die verschiedenen Stadtvierteln an, sehen noch das Ende der Wachablöse. Aber es ist auch so, dass wir nach einer Woche am Schiff die großen Städte nicht mehr gewohnt sind und uns das Gewirle und der Lärm sehr anstrengen. Deshalb sind wir nicht unglücklich als wir am Abend mit der Straßenbahn wieder zum Hafen zum Schiff zurückfahren.

Gegessen haben wir heute in der Stadt (Gyros).

## **Mittwoch, 20. Juli 2011**

Ein wunderschöner Segeltag erwartet uns heute. Die Sonne scheint, als wir um 08:15 Uhr ablegen und gleichzeitig mit Kreuzfahrtschiffen und Fähren Stockholm verlassen.



Eine Menge Fähren und Kreuzfahrtschiffe begleiten uns aus Stockholm



Immer wieder entlang des Tonnenstrichs vorbei an Ortschaften



Viele Motorboote – viele Wassertankstellen



Und immer wieder Fähren

Es gibt zwar nur leichte bis mittlere Winde, aber dafür bleibt uns die Sonne den ganzen Tag erhalten. Und vor allem die Fahrt durch das Schärengebiet ist schon etwas Besonderes.

Vorbei an der „Hot Spot Insel“ Voxholm, nordöstlich von Stockholm gelegen und dann weiter entlang der Festlandküste Richtung Norden und zwischen den Schäreninseln, wie Södra- / norra Ljusterö, Yxlan, Furusund.

Wunderschöne Landschaft bis wir um 16 Uhr unseren kleinen idyllischen Hafen Kappelkör, südlich der Bucht bei Skörh erreichen. Die Einfahrt und auch der Platz am Gästesteg ist ziemlich flach, da zählt es sich wieder aus nur 1,35 Meter Tiefgang zu haben.

Kurz nach uns kommt noch eine Familie mit einem ca. gleich großem Boot. Da sie uns liegen sehen und neben uns auch noch ein Platz frei ist, steuern sie diesen zielsicher an. 1,60 Meter Tiefgang sind allerdings zuviel. Er bleibt zuerst stecken, kommt dann aber wieder frei und kämpft sich durch den Schlick bis zum Liegeplatz.



Solche kleinen Häfen lieben wir

Der Blick vom Hafen auf das Fahrwasser

Der Skipper ist Schwede arbeitet aber für Siemens und ist öfter in Linz. Daher spricht er ausgezeichnet Deutsch und wir unterhalten uns länger über die Tücken der Schären.

Dieser kleine Hafen gehört zum Campingplatz Kappelskör, der ca. 2 km entfernt ist. Dort wären auch die Duschen. Der Weg ist uns aber zu weit und Duschen fällt heute aus. Strom gibt es auch keinen aber kein Problem.

Zum Abendessen gibt es Nudelsuppe, Röstkartoffeln und Bratwürstel.

Etmal	39,0 sm
Segel	24,4 sm
Motor	14,6 sm

## **Donnerstag, 21. Juli 2011**

Heute sollte es eigentlich zu den Aalands gehen. Daher legen wir bereits um 5 Uhr ab. Da nieselt es noch leicht und vom starken Wind ist auch nichts zu merken. Aber nach ca. 15 Minuten! Extrem schlechte Sicht, 4,5 Bft Wind von vorne, dass heißt Aufkreuzen bis zu den Aalands, extrem starker Regen der mir ins Gesicht peitscht.

Und eine Ehefrau die vernünftiger ist als ich und mich auch ihren Unmut spüren lässt, über das Vorhaben. Also gut: Vorhaben abgebrochen und Kursänderung nach Graddö.

Was auch für unserer beider Gesundheit wahrscheinlich kein Nachteil ist, da wir beide immer noch etwas krank sind.

Graddö ist voll belegt. Klar es verlässt ja bei dem Wetter auch keiner den Hafen. Doch einer und so finden wir einen Platz auf der Innenseite des Oststeges. Der eigentliche Gästesteg ist der Weststeg bei der Einfahrt, aber der ist erstens belegt und auch auf der Aussenseite extrem unruhig.

Nachteil des Oststegs – es gibt keinen Strom, und auch die Wege zu den Duschen sind relativ weit, weil man um die ganze Bucht herumgehen muss. Dafür ist er aber billiger und ein bisschen gehen schadet ja nicht.

[Graddö Hafen \(am Freitag wo das Wetter wieder schön ist\)](#)



Wir legen uns jedenfalls nach dem Anlegen um 06:20 Uhr in der Früh gleich nochmals in die Kojen und schlafen bis halb 12.

Anita hat allerdings starke Kopfschmerzen und verschläft auch den Nachmittag (bis 17 Uhr) Aber macht nichts, das Wetter wird den ganzen Tag nicht besser. Abends gehen wir dann noch duschen, kochen (Tortelloni mit Gemüsesugo und grünem Salat) und legen uns bald nach dem Essen wieder in die Kojen.

Etmal	6,3 sm
Segel	0,0 sm
Motor	6,3 sm

## Freitag, 22. Juli 2011

Beim Aufstehen ist es noch ein diesiger, nebliger Morgen, beim Ablegen um 11 Uhr scheint aber die Sonne und das bleibt auch so den ganzen Tag.

Nach dem Frühstück statten wir aber noch dem Supermarkt einen Besuch ab um mit Fleisch fürs Grillen ausgestattet zu sein, sollte es sich ergeben, dass wir einen Grillplatz finden.

Nach dem Ablegen motoren wir in Richtung Arholma, kurz können wir dann auch Segeln und um 12:40 legen wir dann schon wieder an, in der Stordyviken auf Arholma. Ein kleiner Bootssteg an dem wir mit Heckanker festmachen. Herrlicher Blick hinaus aufs Wasser. Den restlichen Nachmittag sitzen wir mit Badesachen am Schiff und wenn wir gesünder gewesen wären, wären wie so wie alle anderen auch Baden gegangen.

Am späteren Nachmittag verlassen die meisten kleinen Motorboote den Steg, dafür kommen aber Segler und es ist dann alles voll.



Stordyviken – ein Traum



Badewetter



Die Kinder sind nicht aus dem Wasser zu bekommen



Sonnenuntergang aus dem Cockpit gesehen

Zum Abendessen gibt es Shrimpsbrötchen.

Etmal	6,6 sm
Segel	2,9 sm
Motor	3,7 sm

## Samstag, 23. Juli 2011

Um 7:10 holen wir den Heckanker hoch und legen ab. Nachdem wir die Nordspitze von Arholma gerundet haben, setzen wir die Segel und bei 3 – 4,5 Bft geht es in Richtung Aaland Inseln.

Der Kurs passt zwar nicht ganz genau, aber 2 x aufkreuzen reicht um gegen 14 Uhr den Leuchtturm Marhällan zu erreichen. Die „Einfahrt“ in die Aalands. Beim Reinfahren ins Fahrwasser kommen uns 2 große Fähren entgegen, aber das sind wir ja von Stockholm schon gewohnt. Wir segeln bis knapp vor dem Hafen von Mariehamn und geben bei den Fähranlegern die Segel runter.

Frühmorgens verlassen wir den kleinen Naturhafen

Der Skipper lacht: endlich wieder mal eine vernünftige Strecke





### Einfahrt in die Aalands – die üblichen Fährn und Schären

Wir finden einen schönen Platz in der 2. Reihe, und machen mit Heckboje fest. Die Einfahrt nach Mariehamn lässt schon ahnen wie ganz Aaland mit seinen 6700 Inseln aussieht. Glatt geschliffene Schäreninseln die in kurzen Abständen aus dem Wasser ragen.

Wir spazieren durch Mariehamn, mehr Park als Stadt, bis auf die andere Seite zum Osthafen. Nettes Städtchen mit vielen alten amerikanischen Straßenkreuzern. Aber viel mehr gibt es hier auch anscheinend nicht zu tun als den ganzen Tag mit dem Auto durch die Gegend zu cruisen. Wir essen noch ein Softeis und spazieren dann wieder zurück zum Schiff.

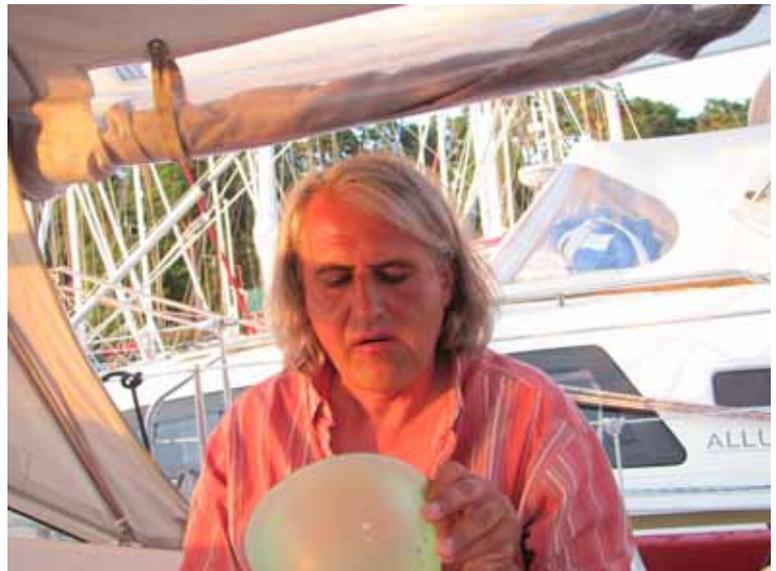


Vorbei an den Schären und dem Fährterminal zum Yachthafen in Mariehamn  
Die Aalands gehören zu Finnland, Finnische Flaggen sieht man aber nicht  
Sogar da die Finnen selbst, fahren die Aaland Flagge als Gastlandflagge





Die Aalander stehen auf alte Amischüsseln – fast so wie in Kuba



„Innenstadt“

Bis spät am Abend im Freien

Die Aalands haben schon 1 Stunde Zeitdifferenz und daher sitzen wir um 23 Uhr immer noch bei strahlend blauen Himmel im Cockpit und lesen. Und das mit kurzer Hose und T-Shirt.

Zum Essen gab es Schweinsfiletsteak mit Gemüsepfanne und Salat.

Etmal	31,9 sm
Segel	29,9 sm
Motor	2,0 sm

## Sonntag, 24. Juli 2011

Durch starken achterlichen Wind werden wir früh geweckt. Das Schiff neben uns, Franzosen, die ebenfalls an unserer Heckboje festgemacht haben, holen diese ganz dicht, aber eigentlich sind sie für den Abstand zum Steg für diese Boje zu groß. Dadurch treibt unser Schiff aber auch nach vorne und wir müssen uns zurückverholen. Es weht mit bis zu 7 Bft genau von Achtern und das zurückverholen gelingt uns nur mit Motorkraft.

Später können wir uns dann mit einer 2. Leine zum anderen Nachbarschiff verholen um vom Franzosen wegzukommen, der durch das starke Dichtholen stark zu uns herangepresst wird und nur durch etliche Fender abgehalten werden kann. Naja so ist es halt. Wir sind nur froh nicht am ersten Schwimmsteg zu liegen. Der wird durch den Wind extrem stark hin und hergeschaukelt. Wer kann und noch einen Platz findet verlässt den Steg auch.

Neben dem Sportboothafen liegt das Museumsschiff „Pommern“ ein Schwesterschiff der „Passat“ die in Travemünde liegt. Das Schiff wurde 1903 in Glasgow gebaut, fuhr eine Zeitlang unter deutscher Flaage, bis es der aalandische Reeder Gustaf Erikson kaufte. Dieser war zu jener Zeit der größte Reeder der Welt.



Die Pommern  
Wer entdeckt die Ö Flagge?



Mein Rigg ist einfacher  
Einzig der Kapitän hatte es bequem



Die Pommern fuhr meistens zwischen Kopenhagen oder England und Australien. Wie gesagt, jetzt ist es ein Museumsschiff, das man daher auch besichtigen kann. Ich habe es getan und kann es jedem nur empfehlen der mal auf die Aalands kommt.

Interessant wie vor 100 Jahren die Schifffahrt abgelaufen ist. Wäre glaube ich nichts für mich gewesen. Ich hätte mir damals wahrscheinlich lieber ein Wohnmobil gekauft anstatt da mitzusegeln.....

Den Rest des Tages verbringen wir mit Lesen, Faulenzen und Schlafen. Ich gehe kurz mal einkaufen (und das belastet unser Budget ganz schön – österreichische Gehälter sind nicht für finnische Lebensmittelpreise gemacht).

Abends gibt es Schinkenfleckerln mit Krautsalat.

## **Montag, 25. Juli 2011**

Heute geht es wieder zurück ans schwedische Festland. Es war etwas kurz für die Aalands, (ohne kaputte Selbststeueranlage hätten wir mehr Zeit gehabt) aber wir kommen sicher wieder und ich habe den mir für diesen Urlaub gewünschten „Gipfel“ erreicht.

Um 7:30 Uhr legen wir ab. Leicht kurze Regenschauer verabschieden uns aus dem Hafen. Gleich bei den Fähranlegern (im Moment sind 2 Fähren da) setzen wir die Segel und geben auch gleich das 1 Reff rein. Der Wind kommt mit 4-6 Bft aus SE Richtung. Leider sehr böig. Diesmal nehmen wir die nördlichere Ausfahrt und binden auch noch das 2 Reff ins Segel bevor wir noch die Bojenstraße verlassen und aufs offene Wasser hinausfahren. Mit schönem Halbwind geht es wieder in Richtung Schweden.



Steinerne Seezeichen



Spaß macht es wenn man trotzdem lacht



Knapp vor dem Felsen gebremst 😊



Idyllischer Liegeplatz mit tollem Sonnenuntergang



Hier lässt es sich aushalten



Gegen 11:30 Uhr wird der Wind immer schwächer und wir reffen wieder aus. Knapp bevor wir wieder in das Insel- und Steinemeer der schwedischen Schären eintauchen wird der Wind wieder stärker (bis 6 Bft) und auch sehr böig. Ich habe keine Lust mehr zu reffen (noch dazu ist die Sicht sehr schlecht) und berge die Segel ganz und wir fahren die letzten 3 Meilen mit Motor in die Lidön-Österhamn Bucht. An einem idealen Felsen legen gerade 2 Schweden ab und wir machen am Felsen mit Heckanker fest, und verwenden am Felsen auch das erste Mal unsere neu gekauften Felsenhaken.

Am Nachmittag schläft der Wind total ein und die Sonne scheint. Wir relaxen an Bord.

Abends gibt es Gulasch mit Nudeln.

Etmal	32,7 sm
Segel	28,0 sm
Motor	3,7 sm

## Dienstag, 26. Juli 2011

Laut Logbuch legen wir später als geplant ab. Warum wir so zeitig los wollten – ich habe keine Ahnung mehr.

Auf alle Fälle schlägt Anita die Festmacherhaken heraus und unsere Nachbarn (Engländer und Schweden) helfen uns beim Ablegen indem sie uns mit der Leine etwas rausslippen. Funktioniert aber alles bestens. Eine wunderschöne Fahrt, leider aber ohne Wind, aber dafür bei schönem Wetter (max. leicht bewölkt) durch das Schärengebiet. Wir kreuzen wieder die Ausfahrtsroute von Stockholm und vor uns quert ein AIDA Kreuzfahrtschiff. Seitdem wir unsere Hochzeitsreise auf einer AIDA verbracht haben, haben wir da immer schöne Gefühle wenn wir eine sehen.



Chefnavigatorin Anita



Trotzdem nicht schlecht einen Plotter zu haben



AIDA Cruises  
Toller Segler



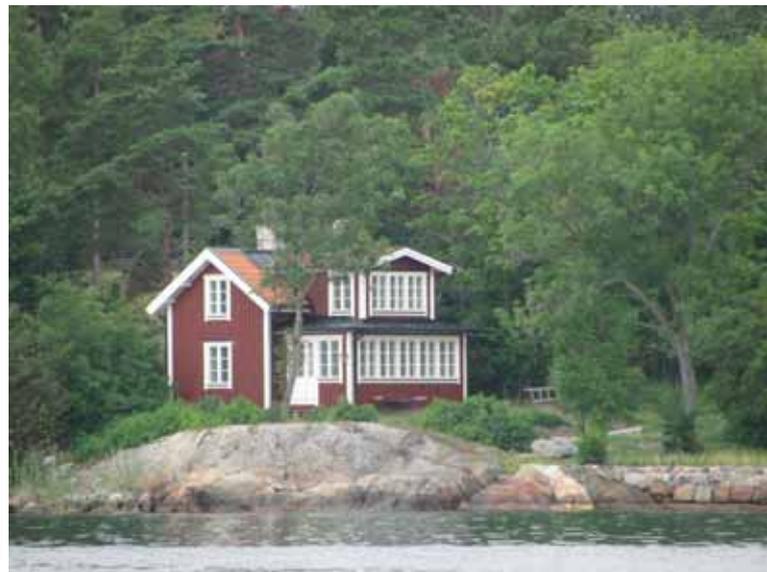
etwas kleinerer Dampfer  
Immer wieder Großfähren



Immer wieder Fähren, die die einzelnen  
Inseln miteinander verbinden



Kleine Ferienhäuser auf den  
Schäreninseln





Wieder am Felsen festgemacht

Bucht mit mobilem Eisverkäufer



Älteres agiles Ehepaar auf älterem Motordampfer



Wieder ein wunderschöner Sonnenuntergang



Unsere Fahrt führt uns zwischen den Inseln Yslan und Blidö in Richtung Finnhamn. In der Bucht zwischen St. Jolpan, Idlholmen und Kölgördsön finden wir einen schönen Felsliegeplatz.

Am Nachmittag: Faulenzen, Lesen, Sudoku (Anita), den anderen beim Anlegen, Ankern, Beiboot fahren, Schwimmen und vom Sprungbrett ins Wasser springen zusehen.....

Abends gibt es Schweinslendchen in Gorgonzolasauce mit Steinpilznudeln und grünen Salat. In einem Spitzenrestaurant hätte es nicht besser schmecken können.

Etmal	22,5 sm
Segel	0,0 sm
Motor	22,5 sm

## **Mittwoch, 27. Juli 2011**

Um 10 Uhr legen wir vom Felsen ab und entscheiden uns nicht die „Hauptroute“ durch die Schären nach Sandhamn zu nehmen sondern den königlichen Yachthafen von „hinten rum“ anzufahren.

Von hinten anzusegeln kann mal leider nicht sagen, da auch heute wieder der Wind fehlt. Also wird es eine ruhige Motorbootfahrt zwischen den Inseln Norrö und Möja, Lökaon und Bockö hindurch nach Sandhamn.

Kurz nach 13 Uhr erreichen wir den KSSS (Kungliga Svensk Segel Sällskapet = königlich schwedischen Segel Club).



Durch das Schärengebiet nach Sandhamn



Fähre hinter den Felsen



Wochenendhaus am Wasser ?!

Wir sind nicht zu früh. Der Hafen ist bummvoll und es wurt nur so vor lauter Schiffen die einen Platz suchen, bzw. den im großen Schlauchboot herumfahrenden Hafenmeister um einen Platz fragen. Und ohne dem sein ok gibt es keinen Platz.

Wir stürzen uns also ins Getümel zwischen Motorbooten und Segelbooten aller Größen (ok alle Größen nicht – die 30 Meter langen Motoryachten haben einen reservierten Platz und liegen alle schon am Steg, bzw. sind wahrscheinlich noch nicht oft weggefahren. Braucht man ja auch nicht zum Cocktail schlürfen am Abend)



Gewurle im Hafen



Noch 4 Päckchenlieger am Ende des Stegs





### Sandhamn ist ansonsten ein nettes Städtchen

Gegenüber von Sandhamn gibt es einen Ausweichhafen, sogar mit gratis Bootsshuttle nach Sandhamn, und wir haben uns eigentlich auch schon damit abgefunden da zu liegen. Kurz bevor wir abdrehen wollen, erblickt der Hafenmeister unsere „ausländische“ Flagge und kommt zu uns rüber. Wir fragen ob er einen Platz hat und er sagt „one minute“ kurvt kurz herum und deutet dann auf einen Platz wo ich vielleicht mit einem Kanu reingefahren wäre aber nicht mit unserem Schiff. Ich frage nochmals kurz nach ob er das ernst meint und er bejaht. In dem Augenblick kommt schon ein weiterer Helfer (in dem Hafen ist auf jedem Steg einer) und schiebt die 2 kleinen Motorboote am Ende des Stegs auf die Seite sodass wir jetzt doch genug Platz haben da reinzukommen. Ist aber trotzdem knapp.

Sandhamn ist auch einer der wenigen Häfen in der Ostsee, wo sie Mooringleinen haben, wie ich sie aus dem Mittelmeer kenne. Da wir ziemlich am Ende des Steges liegen werden wir durch eine Tonne gottseidank vor einigen Motorbootfahrern geschützt die dadurch etwas mehr Abstand halten müssen und so nicht unsere Mooring abrasieren können.

Die beiden kleinen Motorboote neben uns verlassen später den Hafen dafür kommt dann noch einer der aber im Hotel übernachtet. Der macht bei uns fest, verspricht uns aber morgen in der Früh bei unserem Ablegen hier zu sein, damit wir sein Schiffchen nicht treiben lassen müssen.

Beim Einchecken erhält man eine Nummerntafel, die am Schiff angebracht wird, bezahlt wird erst beim Auschecken. Das ist übrigens mit 380 SEK (ca. Euro 42,-) der teuerste Hafen den wir jemals in der Ostsee gehabt haben.

Der Hafen und der Ort ist ja auch wirklich nett, das Gewurle brauche ich allerdings nur 1 x pro Urlaub. Manche kreisen hier bis zu 2 Stunden um dann doch keinen Platz zu bekommen. Es war auf alle Fälle bestes Hafenkino das wir hier erlebt haben.

Nachmittags essen wir einen Burger im Hafenrestaurant, spazieren durch den netten Ort, genießen den Ausblick und das Hafenkino und erledigen auch ein paar kleinere Hausarbeiten.

Bettzeug lüften, neu beziehen, Vorräte aus den Depots nachfüllen usw.

Am Nachmittag hat dann auch der Wind ordentlich aufgefrischt, zu spät für uns.

Abends gibt es dann auch noch einen Salutschuss und der Marinero holt mit weißen Handschuhen die Flaggen vom Flaggenmast runter und mit ihm 90 % aller anderen Skipper von ihren Schiffen.

Die Sanitäranlagen können leider mit den anderen Häfen und schon gar nicht mit dem Preis des Hafens mithalten. Man muss fast sagen Katastrophe. Ich nehme an der König hat eigene.....

Etmal	15,7 sm
Segel	0,0 sm
Motor	15,7 sm

## **Donnerstag, 28. Juli 2011**

Unser Bootsnachbar, der ja an unserem Boot hängt, erscheint pünktlich wie vereinbart um 8:00 Uhr. Leider muss er ja jetzt ein paar Minuten warten weil das Hafengebäude erst um 08:00 Uhr aufsperrt. Vorher wird noch geschossen und die Flagge aufgezogen, und 70 % der Segler machen auch in der Früh mit.....

Heute bläst es wieder fein mit 4-5 Bft, manchmal durch die Abdeckung der Inseln auch nur mit 2 Bft. Wir jedenfalls setzen schon im Hafenbecken die Segel (Gross 1 Reff) und segeln einen Großteil der heutigen Strecke mit Schmetterlingsbesegelung.

Es ist sonnig, und da der Wind achterlich kommt auch sehr warm. Beide haben wir nur T-Shirts an, Anita sogar eine kurze Hose.

Kurz vor Ranö lässt der Wind stark nach und wir motoren die restlichen 3 Meilen in eine Bucht. Es gibt hier einige Ankerplätze und 2 Felsliegeplätze. Wir entscheiden uns heute aber fürs Ankern.

Jetzt sind wir auch beide wieder soweit gesund, dass wir es wagen können baden zu gehen. Nackt hauen wir uns in die Fluten. Erfrischend aber toll. Den restlichen Nachmittag verbringen wir mit faulenzten, lesen, Karten für morgen herrichten, einen Drink (oder waren es zwei?).....

Zum Essen gibt es heute Gulasch, gemischt mit serbischer Bohnensuppe mit Nudeln, Bohnen und Krautsalat.

Etmal	34,4 sm
Segel	31,0 sm
Motor	3,4 sm



**Perfektes Segelwetter**



**Baden und wieder ein wunderschöner Sonnenuntergang**

## **Freitag, 29. Juli 2011**

Heute geht es weiter in Richtung Süden. Beim Aufstehen regnet es leicht, beim Anker hoch um 08:15 ist es nur mehr bewölkt. Gleich in der Bucht setzen wir noch die Segel und wir erleben eine schöne Fahrt mit Vorwindkurs, sehr oft Schmetterling.

Oft geht es durch enge Durchfahrten zwischen den roten und grünen Bojen. Alles wird gesegelt, Anita ist teilweise nicht ganz so begeistert. Wind haben wir 5-6 Bft, kurz mal Regen, aber beim Erreichen von Broken (einem kleinen Naturhafen mit 1 Steg) scheint schon wieder die Sonne.

Allerdings starker Wind. Zuerst wollen wir uns ins Innere der Bucht verkriechen und hier am Steg festmachen, weil ich das Gefühl habe das es hier ruhiger (vom Wind her) ist. Leider weit gefehlt. Starke Böen lassen uns ganz schief vor dem Steg liegen. Bis der Heckanker gegriffen hat, waren wir schon vertrieben und haben keine Chance mehr uns irgendwie wieder gerade zur richten.



Manchmal enge Passagen



Der Naturhafen von Broken  
Gasthaus mit Anlegesteg



Selbstgepflückter Blumenstrauß



Blick von Broken „Mountain“



Wir beschließen wieder abzulegen, was auch nicht ganz so einfach war da es auf der Lee Seite schon ganz schön flach war und dort auch ein Motorboot gelegen ist. Und

bis man da den Heckanker hoch hat ist man leicht abgetrieben. Aber alles gut gegangen. Wir haben uns dann auf die andere Seite des Stegs weiter außen in der Bucht gelegt. Zwar etwas mehr Schwell aber man hatte den Wind von Vorne auf die Nase und damit war alles viel einfacher. Oder für manche auch nicht, denn nach uns kam ein Schwede (ich möchte ja nichts sagen, aber der hatte ein ziemliches Schrottboot und hat mir auch mit seinen schmierigen Fendern meinen Rumpf versaut) der hat ziemlich gekämpft bis er beim Steg fest war.

Jedenfalls sehr idyllisch hier. Anita durchstreift die Insel (um sich wieder zu erden – wie sie es im Logbuch nennt) und kommt mit gepflückten Blumen wieder, ich unterhalte mich mit dem Nachbarn (nicht dem Schweden sondern einem Deutschen) der mit seiner Maxi von einer mehrmonatigen Ostseerundreise auf der Heimfahrt war. Unfair, warum immer nur die Anderen.....

Jedenfalls kommen am Nachmittag auch noch 2 junge Mädels, die den Hafen betreuen und verkaufen selbstgebackenes Briochegebäck. Mit Anita haben sie eine willige Konsumentin gefunden, und sie lässt es sich beim Nachmittagskaffee schmecken. Wir geben auch die Bestellung für das Frühstücksgebäck auf. Toller Service hier.

Abends gibt es Vollkornspagetti mit Thunfischsauce und gemischten Salat.

Etmal	36,3 sm
Segel	35,7 sm
Motor	0,6 sm

## **Samstag, 30. Juli 2011**

Das Frühstücksgebäck hängt wie vereinbart in der Früh am Bugkorb und somit steht einem bequemen Frühstück nichts im Wege.

Um 09:30 Uhr legen wir ab, nicht ganz ohne Schwierigkeiten. denn genauso wie bei den 2 Schiffen die vor uns ablegen haben wir Probleme den Heckanker rauszubekommen. Der hält als wäre er einbetoniert. Es gelingt dann aber doch und wir setzen Groß und Genua und mit raumen Kurs geht es weiter Richtung Süden.

Die meiste Zeit haben wir einen Windeinfallswinkel von 120 Grad, eine Zeitlang fahren wir Schmetterling. Zwei kurze Regengüsse, aber ansonsten ist der Tag leicht bewölkt bis sonnig.

Als Übernachtungsplatz entscheiden wir uns für den kleinen Hafen Fyrudden. Da er restlos belegt ist, gehen wir bei einem Schiff längsseits, die uns allerdings erklären, dass sie in 1 Stunde ablegen. Wir sagen kein Problem und warten. Dazwischen werden Schlenkel frei und wir wollen uns verlegen. Leider stark verschätzt. Da passen wir beim besten Willen nicht rein und holen uns einen kleinen Kratzer in die Bordwand. OK gehört dazu.

Wir legen also wieder längsseits bei dem Schweden an, der dann nicht nach 1 Stunde sondern nach 3 ablegt. Macht auch nichts. Wir liegen jetzt jedenfalls direkt am Kai und es kommt nur noch ein Schweizer mit seinem Kat der geht aber am Schiff vor uns längsseits.



Zwischen diese Schlenkel haben wir nicht gepasst



Immer wieder Felsen im Wasser

Abends unterhalten wir uns ein bisschen und klären sie auch auf das Rot-Weiß-Rot Österreich ist und nicht Polen oder sonst was.

Etmal	36,8 sm
Segel	35,8 sm
Motor	1,0 sm

## Sonntag, 31. Juli 2011

Heute schlafen wir länger. Als wir dann gerade zu frühstücken beginnen wollen, fragen uns die Schweizer mit dem CAT ob wir ihnen beim Verholen des Schiffes helfen können, da ihr Motor nicht anspringt und der erste im Päckchen aber ablegen will.

Da helfen wir natürlich gerne und lassen unseren Kaffee kalt werden.

Kassieren ist keiner gekommen. Habe auch kein Hinweisschild gefunden. Da ich mir aber nicht vorstellen konnte dass der Hafen gratis ist, bin ich in den Supermarkt fragen gegangen und habe da die Antwort erhalten, dass an der Supermarktkasse zu zahlen ist. Günstiger Hafen und gutes Gewissen – gute Kombination.

Nach der Verholaktion, dem Frühstück und dem Bezahlen legen wir dann um 10.15 Uhr bei 4 Bft ab.

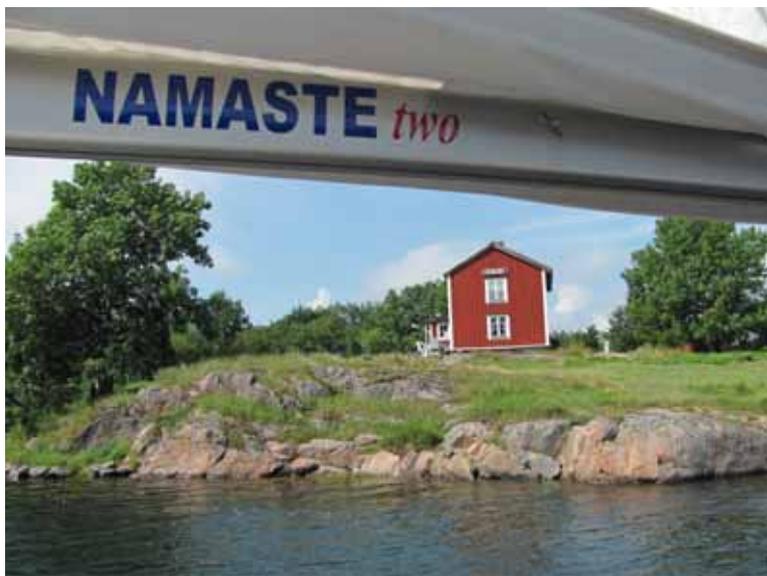
Gleich nach dem Hafen werden die Segel gesetzt und es geht wieder weiter Richtung Süden. Immer achterliche Winde, teils wieder Schmetterling. Sehr oft sind wir aber auch im Konvoi unterwegs, da viele den schönen sonnigen Sonntag zum Segeln nutzen.

Kurz bevor wir beim Sundsholmen Leuchtturm das Fahrwasser in Richtung Westen verlassen werden wir noch von unseren Schweizern mit Motor überholt. Der dürfte also wieder angesprungen sein (dafür anscheinend die Segel nicht ☺ )

Vorsichtig navigieren wir zwischen den Inseln Langö, Trassö und Hafsö hindurch um um 14:10 im Süden von Hafsö an einem Felsen festzumachen.



Segeln zwischen den Schären  
Immer wieder kleine Ferienhäuser an der Küste



Parken im Wald



Das war der „Unglücksfelsen“





Wunderschöner Felsliegeplatz  
Grillvorbereitung mit Cobb



Essensplatz direkt am Wasser



Leider passiert da Anita ein kleines Missgeschick. Beim Übersteigen auf den Felsen rutscht sie anscheinend aus und taucht vollkommen unter Wasser. Wie das passiert ist weiß sie selbst nicht mehr genau, es ist auch so schnell gegangen dass ich das zuerst gar nicht bemerkt habe. Ich habe mich nur gewundert hinter welchem Baum Anita verschwunden ist.....

Auf alle Fälle animiert uns dieses unfreiwillige Bad so sehr, dass wir nachmittags dann auch mehrmals freiwillig baden gehen und vom Schiff ins Wasser springen.

Abends grillen wir auf den Felsen vor dem Schiff. Ein wirklich ruhiger und idyllischer Felsliegeplatz.

Zum Grillen gibt es Koteletts, Zwiebel, Lauch, Koblauch, dazu grünen Salat, Käferbohnsensalat, Tzaziki und diverse Saucen.

Etmal	16,9 sm
Segel	15,9 sm
Motor	1,0 sm

## Montag, 1. August 2011

Gleich nach dem Ablegen um 09:10 setzen wir bei der Ausfahrt aus der Bucht die Segel. Allerdings ist heute der Wind eher schwach bzw. steht teilweise eine unangenehme Welle die das Schmetterlingfahren nicht unbedingt angenehm macht. Oft hat man aber aufgrund der engen Durchfahrten durch die Bojengassen keine andere Möglichkeit.

Jedenfalls scheint den ganzen Tag die Sonne und es ist sehr warm.

3 Meilen vor der Einfahrt in die Bucht bei Stora Vippholmen bergen wir die Segel. Wind, Wellen und Kurs passen eh nicht mehr zusammen.



Kleine Feriensiedlung auf einer Schäre



Spannendes Segeln nahe der Küste



Tolle Ankerbucht



Heute entscheiden wir uns fürs Ankern. Den Rest des wunderschönen Tages verbringen wir mit Baden, Sonnenbaden, Faulenzen und Lesen.

Zum Essen gibt es Linsen mit Speck und Geselchtem.

Etmal	28,4 sm
Segel	21,1 sm
Motor	7,3 sm

## Dienstag, 2. August 2011

Um 6:20 Uhr holen wir den Anker auf. Es ist noch alles nass vom Tau. Aber eine wunderschöne Morgenstimmung, leider null Wind, glatte See - dass heißt Motorfahrt. Teilweise geht es durch sehr enge Durchfahrten zwischen Bojen und Schären.

Bei den vielen dünnen Bojenstangen ist mir jetzt klar warum die Schweden so gute Slalomläufer beim Schifahren sind. Weil sie auch im Sommer trainieren können.

Kurz vor Mittag gibt es eine Polizeikontrolle bei einer „5 Meilen Geschwindigkeitsbeschränkung“. Die Polizisten haben sich mit ihren Schnellbooten und Jetski hinter einem Felsen versteckt. Einer steht am Felsen und misst die Geschwindigkeit mit einer Radarpistole.

Obwohl wir mit 5,6 Knoten dahinrasen werden wir freundlich begrüßt und nicht zur Kasse gebeten. Wahrscheinlich Ausländerbonus.

Später geht es auch noch am Atomkraftwerk Simpevarp vorbei. Es dürfte dicht gewesen sein, da wir auch danach nicht in der Nacht leuchten.

Der Wind wird den ganzen Tag nicht mehr, dafür aber der Algenbefall im Kalmarsund.



Kein Lüftchen rührt sich und das bleibt so den ganzen Tag



Hier trainiert die schwedische Ski Nationalmannschaft im Sommer Slalom



Atomkraftwerk!!



Geschwindigkeitsbegrenzung mit Kontrolle



Österr. Hoheitsgebiet in den Schären?



Neben so einer Malö 40 schaut meine ziemlich mikrig aus

Am späten Nachmittag legen wir im kleinen Hafen von Revsudden an. Einer zeigt uns einen grünen Platz zwischen den Schlängeln. Das Lot zeigt zwar Wassertiefe 0 an, da daneben aber eine 40er Malö (wunderschön) liegt, nehme ich an das die Anzeige durch den starken Bewuchs im Hafen irritiert ist. Wir kommen auch ohne Probleme in die Box. Der 40er Malö Besitzer hilft uns beim Anlegen und erklärt uns gleich was es hier gibt. Wasser, Strom und Duschen und sonst nichts. Genau das was wir wollten: Wasser, Strom und Duschen. Etwas schwierig wird es dann noch 5 Kronenstücke für die Dusche aufzutreiben, gelingt aber auch. Ein Schwede schenkt uns sogar 5 Kronen weil er nicht mehr hat und daher nicht wechseln kann. Will aber auch keine 10 Kronen dafür, die ich ihm gerne gegeben hätte.

Abends gibt es Leberknödelsuppe, Schweinskotelett mit den restlichen Linsen mit Speck vom Vortag und Salat.

Etmal	53,5 sm
Segel	0,0 sm
Motor	53,5 sm

## Mittwoch, 3. August 2011

Um 6 Uhr aufstehen, Frühstück im Sonnenschein und wir legen im T-Shirt um 7:20 Uhr ab.

Vorerst ist es so wie am Vortag: Kein Wind, stille und glatte See.

Erst als wir an Kalmar vorbei sind und durch die Brücke gefahren sind, frischt der Wind etwas auf und nachdem er eine Zeitlang konstant mit 3 Bft geweht hat, setzen wir die Segel und es geht mit schöner, gleichmäßiger Fahrt und richtigen Kurs in Richtung Kristianopel. Bei der Ansteuerungsboje bergen wir die Segel, und kurz danach machen wir im Hafen an der Heckboje an der Westmole fest.

Der Hafen ist ziemlich leer und wird auch nicht mehr voll. Ganz zum Unterschied von der Hinreise, wo er rappelvoll war.

[Segeln in der Ostsee – also was ist da jetzt mit „zu kalt“??](#)





Brücke knapp vor Kalmar  
Fest in Kristianopel



Wir machen einen Nachmittagsspaziergang durch den Ort, zum Rosengarten, zur und auf die Stadtmauer, in die Kirche von 1629, essen ein Eis, kaufen ein paar Sachen ein, sonnenbaden, lesen und trinken ein Bierchen an Bord. Weiters noch ein Plauderstündchen mit dem schwedischen Nachbarlieger. Der war schon mal in Tirol (Alpach) und liebt Grünen Veltliner in der Literflasche aus dem Weinviertel. Naja für einen Schweden wahrscheinlich gut genug.

Essen: Nudeln mit Käsesauce und grünem Salat.

Etmal	36,2 sm
Segel	20,2 sm
Motor	16,0 sm

## Donnerstag, 4. August 2011

Heute gönnen wir uns wieder einen Hafentag. Das heißt in unserem Segelverständnis lange schlafen, langes gemütliches Frühstück mit Ham und Eggs und was sonst noch so dazugehört, Faulenzen, Lesen, Spazieren gehen.

Im Laufe des Vormittags leert sich der Hafen bis wir fast alleine sind. Er wird auch nicht mehr voll, es ist eindeutig, obwohl erst 4. August, geht die Saison schon langsam zu Ende.

Es ist wieder so warm, dass wir nur mit Bikini bzw. Badehose an Bord sitzen und uns sogar in den Schatten verziehen. Später gibt es dann noch ein wenig Hafenkino. Ein ziemlich großes Motorboot, dessen Motor nicht mehr funktioniert, (ist das dann eigentlich noch eine Motorboot?) wird an einer Leine von einem Schiff zum nächsten gereicht und so durch das Hafenbecken bis auf die andere Seite bugsiert. Da wartet ein LKW mit Kran der es aus dem Wasser holt und aufladet.



Aktion im Hafen



gepflegter Ort - Kristianopel



Stadtmauer



Rosengarten



Stadtmauer rund um Campingplatz



Oldtimer Fan und Campingfan

Abends helfen wir noch einem älteren deutschen Ehepaar beim Anlegen. Die segeln zwar schon ewig, angelegt dürften sie aber noch nicht oft haben.

Nach dem Abendessen (Schweinskotelette mit Gorgonzolasauce und Nudeln, grüner Salat) „wandern“ wir noch entlang der ganzen Stadtmauer rund um den Campingplatz und Teile der Stadt. Nett.

## **Freitag, 5. August 2011**

Heute verlassen wir wieder Schweden. Und das ganz zeitig in der Früh. Wir legen um 04:40 Uhr ab. Dabei ziehen wir noch die Achterleine des Nachbarliegers durch unsere Boje, so wie er uns am Abend davor gebeten hat. Da unsere Boje weiter hinten ist, liegt er besser und gerader.

Jedenfalls erleben wir beim Rausfahren durch die Tonnenstraße einen wunderschönen Sonnenaufgang. Das Segelsetzen muss noch ein paar Minuten warten da Anita fotografieren will.

Aber dann geht es fast 55 Meilen hart am Wind bei 4-4,5 Bft in Richtung Christianso, den Erbensinseln in Dänemark, in der Nähe von Bornholm. Erst als wir um 16 Uhr aufkreuzen müssen, weil der Wind zu unseren ungunsten gedreht hat schalten wir den Motor ein.



**Teilweise viel Schiffsverkehr**



**Toller Sonnenaufgang**



**so sitzt man ohne  
Selbststeueranlage nach 50 Meilen**





Das angekündigte Platzproblem im Hafen gibt es nicht



Insel mit viel Flair



Die Brücke verbindet die Erbseninseln  
Max. 10 Personen gleichzeitig

Die meisten Räucherofen sind  
inzwischen Ateliers



Das Groß bleibt oben, man weiß ja nie, aber leider wird es nichts mehr mit Segeln.

Um 18 Uhr nähern wir uns dem Hafen der Erbensinsel. Wir überlegen schon wo wir eventuell ankern können, denn laut Hafenhandbuch und Törnführer ist um diese Urzeit kein Liegeplatz mehr zu bekommen.

Als wir dann in den Hafen einfahren, wissen wir nicht wo wir festmachen sollen. Aber nicht weil der so voll ist, sondern weil wir so viele freie Liegeplätze vorfinden. Wir entscheiden uns für gleich links nach der Einfahrt an einer Heckboje. Nur ein weiteres Boot liegt in dem Bereich des Hafens. (Insel Frederikso).

Noch vor dem Essen unternehmen wir einen Spaziergang über beide Inseln (sind mit einer Brücke verbunden). Nach dem Essen wären wir wahrscheinlich zu müde und es wäre vermutlich auch schon dunkel. Diese Inseln haben wirklich Flair, mit den alten Fischerhäusern, den Heringsräuchereien und auch landschaftlich.

Zum Abendessen gibt es dann Nudelsuppe, Gulasch mit Salzkartoffel.

Etmal	65,0 sm
Segel	53,5 sm
Motor	11,5 sm

## Samstag, 6. August 2011

Gestern war niemand kassieren und auch heute in der Früh war auch niemand da. Ich gehe daher noch kurz zur Polizeistation im Hafen und der Polizist ist anscheinend auch der Hafenmeister, da er mein Geld freudig entgegennimmt. Er entlässt mich nicht gleich, nachdem er erfährt das ich aus Österreich bin. Das wird sofort in einem Buch vermerkt, dann erklärt er mir auch noch das Wetter von heute und gibt mir auch noch den WC Code, keine Ahnung warum, da wir immer ohne Code die WCs und Duschen betreten konnten.

Jedenfalls soll es heute nach Ronne gehen. Leider bläst der Wind aber genau auf die Schnauze. Zwar mit 4 Bft (und wie auch in den letzten Tagen sonnig) aber den ganzen Weg aufkreuzen wollen wir auch nicht und so ändern wir unsere Pläne und steuern Tejn auf der Nordseite von Bornholm an. Geht zwar auch nicht ohne kreuzen aber der Weg dahin ist um einiges kürzer. Um 12 Uhr verlässt uns dann der Wind und wir motoren die letzten 4 Meilen.

[Im Hafen von Tejn](#)

[Beim Busfahrplan studieren](#)



Um 13 Uhr legen wir im vorderen Bereich des Hafens an einem grünen Schild und mit Heckboje an.

Kurzer Spaziergang durch den Ort, der nicht ganz so aufregend ist. Dann organisieren wir noch ein Mietauto für morgen in Ronne und studieren die Busfahrpläne. Den Rest des nachmittags verbringen wir mit Lesen, Faulenzen und ich glaube ein Bier haben wir auch getrunken.....

Zum Abend gibt es Shrimpsbrötchen (getoastet), Kotelett mit Frühlingszibel, Zucchini-Lauch Gemüse, grünem gemischter Salat mit Gurke und Tomate.

Segeln ist kein Sport zum Abnehmen!

Etmal	17,8 sm
Segel	13,8 sm
Motor	4,0 sm

## **Sonntag, 7. August 2011**

Um 8 Uhr nehmen wir den Bus nach Ronne. Leider regnet es. Ausgerechnet heute wo wir ein Inselfahrt machen wollen.

In Ronne angekommen besuchen wir erst mal die Tourist Info, decken uns mit Infomaterial ein und checken am Gratis Internetplatz das Seewetter für die nächsten Tage.

Um 10 Uhr übernehmen wir das Mietauto und umrunden damit die Insel. Wir besuchen fast alle Inselorte mit den Häfen. Zum Teil sehr klein und kurios, z.B. draußen im Meer mit langer Brücke zum betonierten Hafenbecken oder z.Teil mit versperrbaren Toren bei der Hafeneinfahrt.

In Gudhjem gehen wir länger spazieren, sehen die „Gaudi“, die letzte Nacht in Tejn unsere Nachbarlieger waren und essen in der Gudhjem Rogeri ein leckeres Fischbuffet (all you can eat). Genauso lecker wie im Jahr zuvor nur 9 Kronen teurer.

Gottseidank ist es die meiste Zeit nur bedeckt und regnet nicht. Weiter geht es über Tejn (unser Schiff ist noch da), Allinge, Sandvig zum Leuchtturm Hammeren und Hammerhavnen und über Hasle zurück nach Ronne. Auf der Westseite der Insel bläst ordentlich der Wind, aber inzwischen ist es auch wieder sonnig.

Um 18:50 Uhr sind wir wieder beim Schiff retour.

Eigentlich war unser Plan morgen noch um das Kap nach Hammerhavnen zu segeln. Aber aufgrund der Wettervorhersage für die nächsten Tage, entschließen wir uns bereits morgen früh nach Ystad in Schweden aufzubrechen. Und wie wir später sehen werden war das eine gute Entscheidung (kam ja auch von Anita).

**AUF DEN NÄCHSTEN BEIDEN SEITEN: IMPRESSIONEN AUS BORNHOLM**



BORNHOLMER RØGERIERNE  
ALLINGE - GUDHJEM - SNOGEBÆK  
ALLE DAGE - HVER TIDL. FRÅ KL. 11.00

## FISKEBUFFET

Spis så meget du lyster

KRYDDER - KARRY OG MARINERET SILD  
SPEGELDEFILET PÅ ISBLØK  
STEGT SALT SILD MED RØDBLØK OG  
EGGT BORNHOLMERSENNEP  
ORIGINAL SØDELLERSTÆRK  
STEGT SILD I EDDIKE - RØGET SILD  
RØGET SILDEFILET - RØGET LAKS  
BORNHOLMERSALAT - KARTOFFELSALAT  
D.V. RØGEDE MAKRELFILETER  
PIE SETV REJER

# 108,-

Bestil på www.fish.dk

Denning - brød - fuld og tom - Tørsting - Hør med Ost

## FISCHBUFFET

ESSEN SIE SO VIEL SIE WOLLEN

KRÄUTER - CURRY - MARINIRTE HERING  
GEBRÄTENE SALZHERING - GEBRÄTENE HERING IN ESSIG  
GERÄUCHERTE HERING - RÄUCHER HERINGFILET  
ENGELEGETER WEISSER HERING AUF EIS  
RÄUCHER LACHS - GERÄUCHERTES MAKRELENFILET  
BORNHOLMERSALAT - KARTOFFELSALAT

## KRABBen

Mail: [web@smakoffish.dk](mailto:web@smakoffish.dk) - [www.smakoffish.dk](http://www.smakoffish.dk)  
Tlf. 6648 8011 - Fax: 6648 8208





## Montag, 8. August 2011

Da laut Wettervorhersage mit Aufkreuzen nach Ystad zu rechnen ist, stehen wir bereits um 4 Uhr auf und legen um 05:15 Uhr ab.

Bis wir aus der Abdeckung von Bornholm herauskommen ist es wunscherschönes Segeln mit 3,5 Bft. Danach wird es zwar etwas ruppiger (See 3) und auch der Wind frischt auf 4,5 Bft auf (1. Reff) aber wir haben fast Halbwind und so wird es eine entspannte Fahrt nach Ystad. Bereits um 12:30 Uhr legen wir in der Heimatstadt von „Kommissar Wallander“ an.



Entlang der Bornholmschen Küste



Ansteuerung von Ystad



Fest im Hafen

Nach der Ankunft verdrucken wir erst mal einen großen Topf Nudelsuppe und machen danach einen Stadtspaziergang. Ystad ist eine schöne Hafenstadt mit vielen gepflegten Fachwerkhäusern.

Gegen 19 Uhr zieht eine Gewitterfront über Ystad und den Hafen. In kürzester Zeit werden wir von schwarzen Wolken eingehüllt und haben im Hafen 7,5 Bft. Da muss ich nicht unbedingt draußen sein. So schnell wie es gekommen ist, ist es auch wieder vorbei und der Windanzeiger zeigt uns nur mehr 2 Bft. Ca. 1 Stunde später das Gleiche nochmals.

Etmal	38,8 sm
Segel	38,8 sm
Motor	0,0 sm

## Dienstag, 9. August 2011

Die Entscheidung schon gestern von Bornholm nach Ystad zu fahren, war die absolut Richtige.

Heute ziehen Sturmböen mit bis zu 8 Bft. über die Stadt und den Hafen. Trotzdem schaffen wir einen kurzen trockenen Stadtspaziergang und Einkauf. Später entdecke ich, dass 2 Schiffe weiter ebenfalls ein Segler aus dem [www.segeln-forum.de](http://www.segeln-forum.de) liegt, Christian aus München mit seiner Hanse.

Regen und Schönwetter wechseln sich ab





Ystad – Wallander haben wir aber nicht getroffen

2 x Sturm am Abend



Wir plaudern ein bisschen bei einem Bier auf seinem Schiff und verabreden uns für den Abend bei uns am Schiff auf ein Gläschen Wein (oder waren es zwei).

Später am Nachmittag läuft auch Claudia und Fritz mit ihrer Reinke in den Hafen von Ystad ein. Sie kommen aus Klintholm. Mit dem Schiff (18 Tonnen) kann man bei achterlichem Wind schon bei solchen Bedingungen auslaufen.

Das Besondere daran ist, dass Fritz auch Österreicher ist und auch unter Ö-Flagge fährt. Ich glaube ich lehne mich nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich behaupte dass dies das erste Mal war, dass 2 österr. Schiffe gleichzeitig in einem schwedischen Hafen waren.

Die beiden werden ebenfalls für den Abend eingeladen und so sind wir abends eine lustige Runde.

Claudia und Fritz war übrigens 2010 mit ihrem Schiff in Spitzbergen. Ein toller Törn den sie da gemacht hat. Meine volle Hochachtung. Fritz hat dafür auch einen Preis des deutschen Kreuzer Verbandes bekommen. In Österreich hat er soweit ich weiß nichts bekommen.

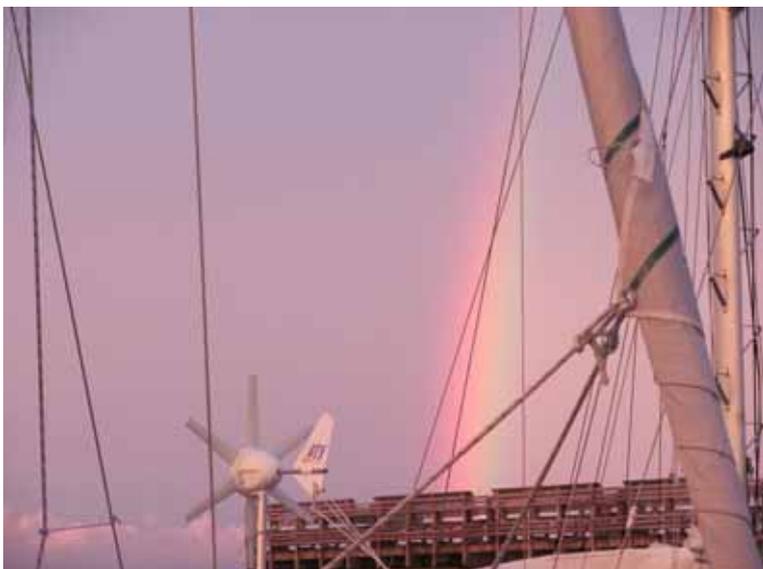
## Mittwoch, 10. August 2011

Weiterhin Starkwind aus der Richtung in die wir müssen. Es ist zwar meistens sonnig, aber trotzdem entschließen wir uns für einen weiteren Hafentag, da es bis Klintholm gegenan doch zu weit wäre. Die SY Magellan (Fritz und Claudia) verläßt am Nachmittag den Hafen. Sie beginnen erst jetzt die Schwedentour, die wir gemacht haben.

Wir machen einen weiteren Stadtspaziergang, Faulenzen, Lesen und lassen es uns gut gehen.



Wunderschöne Stimmungen und Farben verabschieden uns aus Schweden



## Donnerstag, 11. August 2011

Heute geht es aber weiter. Um 05:30 Uhr kurz nach Sonnenaufgang legen wir ab und setzen im Hafenbecken noch das Groß. Die ersten 15 Minuten weht es aus Westen mit 3 Bft, dann allerdings dreht der Wind auf Südost, also ideal, allerdings lässt die Stärke mit 1-2 Bft zu wünschen übrig. Es wird also vorerst motort.

Um 8:40 dann endlich mehr Wind und wir können segeln. Wir haben jetzt 5,5 Bft, leider aber auch Regen. Jedenfalls geht es so bis 12 Uhr. Dann plötzlich: Innerhalb von Minuten fällt der Wind von 6 auf 2 Bft, dreht etliche Kringel und nach 10 Minuten haben wir wieder 6er Wind, allerdings aus Westen. 2 Stunden mühen wir uns noch mit Aufkreuzen in Richtung Insel Mon.



Die Überfahrt nach Mon – nicht ganz so berauschend was das Wetter betrifft



Um 14 Uhr nehmen wir dann wieder den Motor zu Hilfe. Inzwischen hat es bis zu 7 Bft in Böen und bis zu 4 Meter Wellen. Ein ziemlich mühsamer und nasser Ritt in Richtung Klintholm Mon. Leider erweist sich auch mein Ölzeug mehr als durchlässig. Als wir dann endlich um 18:30 Uhr in Klintholm anlegen, bin ich durchnässt bis zur Haut und schwimme in meinen Stiefeln. So habe ich mir das nicht vorgestellt, als ich mir (ok zugegeben vor 10 Jahren) mein HPX Ölzeug gekauft habe.

Ziemlich abgekämpft lassen wir uns Nudelsuppe und Tortellini mit Thunfisch-Sugo und grünem Salat schmecken.

Etmal	59,6 sm
Segel	26,2 sm
Motor	33,4 sm

## Freitag, 12. August 2011

Der Urlaub geht langsam zu Ende. Noch ein langer Tag bis zum Heimathafen. Um 04:30 Uhr legen wir in Klintholm ab und setzen noch im Hafenbecken das Groß – optimistisch wie wir sind. Allerdings bläst es nur mit 1 Bft, ganz kurz mal mit 3 allerdings aus NO also genau von achtern.

Immer wieder werden wir auch von Regen überrascht. Leider kein schönes Urlaubsende. Als wir um das Kap bei Gedser rumfahren hoffen wir auf etwas günstigeren Wind, da wir hier ja auch einen Kurswechsel vollziehen. Aber der Wind dreht mit und bleibt schwach achterlich. Wir haben keine Lust langsam vor dem Wind dahinzudümpeln wollen aber auch irgendwie nach Hause und unterbrechen daher nicht in Gedser sondern setzen unsere Reise mit dem Motor fort. Erst vor Staberhuk (der Ostecke von Fehmarn) wäre der Wind so, dass man vernünftig segeln könnte. Aber jetzt freut es uns auch nicht mehr. Wir tuckern also zur Hafeneinfahrt, bergen da das Groß, das wir den ganzen Tag offen spazieren geführt haben und laufen um 15 Uhr in unseren Heimathafen ein.



Am letzten Tag hatte keiner mehr Lust zu fotografieren. Da der Tag sich aber vom vorigen nicht sehr unterschied, können wir die Fotos nochmals verwenden ☺

Leider ist unser Liegeplatz besetzt. Dies obwohl wir am Mittwoch schon angerufen und unser Zurückkommen für den Freitag dem Hafenmeister angekündigt haben.

Der Segler der in unserer Box liegt, kann allerdings nichts dafür, da die Box grün anzeigt. Hat der Hafenmeister verschlampt. Allerdings ist der Segler so nett und er verlegt sein Schiff auf einen anderen freien Platz. Da wir mehrere Wochen nicht beim Schiff sein werden möchte ich es schon in meiner Box mit allen vorbereiteten Leinen etc. liegen haben.

Dem Hafenmeister ist es wenigstens ziemlich peinlich, dass er das verschlampt hat.

Um 16 Uhr sind wir dann endlich in unserer Box und können mal aus dem Ölzeug raus. 60 Motormeilen und das ohne Selbststeueranlage.

Trotzdem räumen wir noch das Boot aus (gefühlte Tonnen von Schmutzwäsche), putzen und machen das Boot wieder bereit, um es einige Wochen alleine zu lassen.

Abends gehen wir dann ins Lotsenhuis essen – wieder ganz lecker, fallen heute dann früh in die Kojen.

Der Wagen springt übrigens nach 6 Wochen Stehen im Freien an, als wäre er nur einen Tag gestanden: nämlich sofort.

Etmal	60,1 sm
Segel	0,0 sm
Motor	60,1 sm

## **Samstag, 13. August 2011**

Um 4 Uhr stehen wir auf und machen uns die 1060 km auf die Heimreise. Der Lüfter und damit die Klimaanlage im Auto funktionieren nicht, was etwas unangenehm ist, da durch die Luftfeuchtigkeit die Scheiben stark anlaufen.

Eigenartigerweise „repariert“ sich das nach ca. 300km von selbst. Es gibt also auch im Auto Selbstheilungskräfte. Ich vermute das der Ventilator durch Schnecken, die mein Auto in den 6 Wochen lieb gewonnen haben, verstopft war und er daher nicht funktioniert hat.

Eine ziemlich ereignislose Heimfahrt, wie immer.

6 Wochen – wunderschön und trotz allem um mindestens 6 Wochen zu kurz.